„Ich dachte, wir sterben“

Eine Ärztin aus Dänemark saß mit ihren Kindern in der Schlick in Gondel Nummer 7, als eine leere Kabine neben ihnen zu Boden stürzte. Sie übt Kritik. Der Betreiber weist diese zurück.

Von Melina O. Mitternöckler

Dieses (verschwommene) Foto schickte die Dänin ihrem Mann, damit er die Betreiber vor den umgefallenen Bäumen warnt. Foto: privat

Fulpmes – Die Gondeln schwingen von links nach rechts, Regen und kleine Äste klatschen gegen die Scheiben. „Keine Sorge, haltet euch fest“, versucht die 44-jährige Ärztin aus Dänemark ihre Kinder (elf, neun und fünf Jahre alt) zu beruhigen. Dann fallen plötzlich Bäume auf das Stahlseil. Zu diesem Zeitpunkt am Dienstagnachmittag steht die Seilbahn im Wander- und Skigebiet Schlick 2000 im Stubaital bereits still. Die Betreiber hatten wegen Unwettergefahr laut eigenen Aussagen mit dem Leerfahren begonnen, sind aber von den bis zu 240 Stundenkilometer schnellen Windböen überrascht worden.

> *„Ich habe meinen Mann angerufen, habe geschrien, die Kinder haben geweint.“*
>
> Gondel-Passagierin (44, Dänemark)

Die Bahn weist ein Fehlverhalten strikt von sich und macht darauf aufmerksam, dass die gesamte Seilbahn behördlich abgenommen ist. Der Bergeeinsatz habe laut dem Bezirksleiter-Stellvertreter der Bergrettung, Florian Schöpf, hervorragend funktioniert. Das bestätigt auch die dänische Touristin. Ihre Kritik richtet sie an die Bergbahn.

Am Dienstag sitzt die 44-Jährige mit ihren Kindern in Gondel Nummer sieben. Sie möchten hinunter ins Tal, der Ehemann dreht noch eine Runde am Berg. „Als wir oben eingestiegen sind, war das Wetter noch nicht so schlecht. Aber plötzlich, als wir schon in der Gondel waren, hat es sich verändert. Ich glaube, es war ein Tornado“, erzählt die 44-Jährige. Auch Betriebsleiter Christian Ferchl sagt über den Sturm: „Es war, als hätte man einen Schalter umgelegt.“ Die Seilbahn stoppt, die Kabinen schwingen hin und her. Auf einmal knicken neben der Bahn Bäume um und krachen vor der Kabine der Familie auf die Stahlseile. „Ich habe meinen Mann angerufen, habe geschrien, die Kinder haben geweint“, schildert die Urlauberin.

Plötzlich setzt sich die Bahn in Bewegung. Eine bergwärts fahrende leere Gondel bleibt in den Baumstämmen hängen, stürzt dann zu Boden. „Wir waren daneben, haben zugesehen. Wir fuhren talwärts und auch auf die Bäume zu“, erinnert sich die Ärztin: „Ich dachte, wir sterben.“

Derweil versuchte der Ehemann und Familienvater die Mitarbeiter auf der Bergstation zu warnen.

Die etwa neun Meter hoch hängende Kabine mit der Mutter und den Kindern fuhr schlussendlich in die Baumkronen hinein. „Die Äste brachen über unseren Köpfen, leicht ging das nicht“, sagt die Dänin. Dann stand die Bahn wieder still. Der Ehemann rannte an umgefallenen Bäumen vorbei hinab zur Mittelstation, nicht wissend, ob seine Familie abstürzen würde.

Einige Stunden saßen die Dänen und mehrere andere Passagiere in der Gondel, bis sie evakuiert wurden. „Die Einsatzkräfte haben ihren Job perfekt gemacht“, ist die 44-Jährige froh. An den Seilbahnbetreibern übt sie aber Kritik: Die Bäume seien zu nah an der Bahn, keine Videoüberwachung oder Nothämmer vorhanden.

> *„Es gibt Kameraüberwachung für gewisse Passagen der Seile. Wegen des Sturms hat man nichts gesehen.“*
>
> Martin Pittl (Vorstand Schlick 2000)

Martin Pittl, Vorstandsvorsitzender der Schlick 2000, bestätigt, dass keine Nothämmer installiert sind, eine Videoüberwachung gebe es für gewisse Passagen der Seile und die Breite der Trasse sei üblich und behördlich abgenommen. Die umgefallenen Bäume seien auf den Videoüberwachungen nicht sichtbar gewesen, Grund dafür sei das Unwetter gewesen. Ob die Bahn stillstand, losfuhr und wieder stoppte, konnte er bisher nicht in Erfahrung bringen. Die Dänin, die auch schon mit der Polizei gesprochen hat, fordert Konsequenzen für die Betreiber und eine Änderung im System. Pittl betont, es habe keine Verletzten gegeben und das zuständige Ministerium wisse Bescheid.

Inzwischen ermittelt auch die Tiroler Polizei, wie ein Sprecher der Exekutive bestätigt. Der Bericht soll dann an die Staatsanwaltschaft Innsbruck geschickt werden.

Notruf führte zu Cannabis

Ellmau – Am Donnerstag gegen 11.30 Uhr setzte eine Frau einen Notruf in einer öffentlichen Telefonzelle in Ellmau ab. Als die Polizei eintraf, war die Frau verschwunden. Es stellte sich heraus, dass es sich um eine Bewohnerin des angrenzenden Hauses handeln könnte.

Im Haus nahmen die Beamten Cannabisgeruch wahr. Ein 24-Jähriger kam aus seinem Zimmer und versperrte den Polizisten den Weg, nachdem sich diese bemerkbar gemacht hatten. Sie informierten ihn über die anstehende Hausdurchsuchung und zogen ihn von der Tür weg. Der 24-Jährige schubste einen der Polizisten, woraufhin er kurzzeitig festgenommen wurde. Der Diensthund der Exekutive fand am Balkon einen Rucksack, in dem sich mehr als 140 Gramm Cannabisharz, 280 Gramm Kraut und 90 Gramm getrocknete Pflanzenreste befanden. Außerdem stellte die Polizei einen Schlagring und einen Elektroschocker sicher. Der Mann wird angezeigt.

Die Frau, die ursprünglich um Hilfe gebeten hatte, wurde ebenfalls angetroffen. Hier waren keine weiteren Maßnahmen notwendig. *(TT)*

Beim Brand in einem Jenbacher Mehrparteienhaus verlor eine Familie gestern ihr Zuhause – die Wohnung brannte aus. Foto: zoom.tirol

Kind könnte Brand ausgelöst haben

Jenbach – Schwerer Sachschaden, eine ausgebrannte Wohnung, mehrere Menschen, die von Einsatzkräften zu versorgen waren: So lautet die Bilanz nach einem Großeinsatz von Feuerwehr und Rettungskräften am Freitagnachmittag in Jenbach.

In einer Wohnanlage im Nordosten der Gemeinde war gegen 15 Uhr ein Feuer ausgebrochen. Laut Polizei kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Kind in der Wohnung mit einem Feuerzeug hantiert hat, weitere Ermittlungen zur Brandursache seien aber noch im Gange. Als die Bewohner – laut Exekutive eine neunköpfige Familie – das Feuer bemerkten, flüchteten sie aus der brennenden Wohnung. Zwei Zeugen, ein 23-jähriger Österreicher und ein 41-jähriger Türke, die den Brand von außen bemerkten, halfen der Familie, die dann von den Rettungskräften erstversorgt wurde. Die Mutter wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus Schwaz gebracht, ebenso wie die beiden Zeugen – Letztere zur Abklärung möglicher Verletzungen.

„Die Wohnung ist ausgebrannt und nicht mehr bewohnbar“, berichtet Alexander Aschenwald, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach. Die Höhe des Sachschadens ist vorerst noch nicht bekannt.

Ein Übergreifen des Feuers auf die angrenzenden Wohnungen konnte verhindert werden, die – zwischenzeitlich evakuierten – Bewohner konnten diese noch am Nachmittag wieder beziehen.

Im Einsatz standen neben der FF Jenbach auch die Betriebsfeuerwehr von Innio, der Rettungsdienst und zwei Polizeistreifen. *(TT, md)*

AMS jahrelang getäuscht

Innsbruck – Die Fremdenpolizei konnte nach einem Hinweis des Innsbrucker Arbeitsmarktservice (AMS) einen umfangreichen Sozialbetrug aufdecken. Der Schaden ist beinahe sechsstellig.

Als Verdächtiger gilt ein 60-Jähriger, der bereits seit Jahren in der Türkei lebt und arbeitet, aber an wechselnden Adressen einen Hauptwohnsitz in Innsbruck vortäuschte. Damit gelang es dem österreichischen Staatsbürger, vom Arbeitsmarktservice seit 2005 mit kurzen Unterbrechungen Notstandshilfe zu beziehen. Wenn Behördengänge anstanden, reiste der Beschuldigte eigens nach Innsbruck. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte er sogar eine Firma in Rumänien gegründet. Unstimmigkeiten bei den Wohnverhältnissen ließen die AMS-Mitarbeiter immer wieder Verdacht schöpfen, die Bezüge wurden mehrmals eingestellt. Dennoch gelang es dem Mann, das AMS erneut zu täuschen. Er wurde nun wegen Verdachts auf schweren gewerbsmäßigen Betrug angezeigt. *(TT)*

AMS-Mitarbeiter schöpften immer wieder Verdacht. Symbolfoto: Falk

Die Gerlosstraße bleibt weiterhin gesperrt

Gerlos – Die Totalsperre der Gerlosstraße zwischen Zell am Ziller und der Schwarzach im Gemeindegebiet von Gerlos bleibt voraussichtlich bis Sonntagvormittag bestehen. Die Aufräum- und Sicherungsarbeiten nach dem großflächigen Windwurf, zu dem es vergangenen Dienstag entlang der B165 Gerlosstraße kam, laufen weiter. „Aufgrund des schwierigen Geländes müssen die umgefallenen Bäume mitunter per Hubschrauber aus dem Bereich geflogen werden“, erklärt Manfred Dengg von der Straßenmeisterei Zell am Ziller. Die Umfahrung ist weiter nur großräumig über Kitzbühel und Mittersill möglich.

Gesperrt sind nach den jüngsten Sturmereignissen auch noch viele Wander- und Mountainbikewege, vor allem in den Bezirken Schwaz, Imst und Innsbruck-Land. *(TT)*

80 Meter in den Tod gestürzt

Neustift – Der Tod einer Bergsteigerin am Großen Trögler bei Neustift beschäftigt die Polizei. Die Identität der Frau war zunächst unbekannt. Sie dürfte beim Abstieg Richtung Sulzenauhütte an einer seilgesicherten Stelle den Halt verloren haben und rund 80 Meter über steiles, teils felsdurchsetztes Gelände abgestürzt sein. Eine halbe Stunde später entdeckten zwei Wanderer die leblose Frau und schlugen Alarm. *(TT)*